

**100 Jahre  
Schützenverein Gliesmarode  
von 1920 e.V.**

# CHRONIK





„Made in Germany“ zu fairen Preisen

**Ihr richtiger Partner  
vor Ort  
für Qualität & Sicherheit**

**Fenster • Haustüren • Rollläden  
Wintergärten • Sonnenschutz**



**Orko-Fenster GmbH**

Ernst-Böhme-Str. 7 / Ecke Hansestr, 38112 Braunschweig

**05 31 / 31 10 21 – 24, [www.orko.de](http://www.orko.de)**



100 Jahre Schützenverein Gliesmarode  
von 1920 e.V.

(1920 - 2020)

# 100 Jahre Schützenverein Glesmarode von 1920 e.V. (1920 - 2020)

## Eine Chronik

Die Generalversammlung des Schützenvereins Glesmarode im Glesmaroder Turm am 29. Januar 1927 beschloss nach längerer Aussprache, eine Vereinschronik anzulegen. Als im September in einer weiteren Versammlung danach gefragt wird, wie weit die Chronik denn sei, musste „sich der Fragende belehren lassen, dass die Arbeit zu schwierig sei, weil die nötigen Unterlagen fehlen“. Das Problem von damals ist leider auch das Problem von heute. Protokollarische Aufzeichnungen über das Vereinsleben der ersten fünf Jahre haben sich bis heute nicht angefounden. Zeitzeugen, die aus ihrem Gedächtnis heraus die ersten Jahre hätten schildern können, sind leider nie befragt worden. Erfahrungsgemäß wird durch Zeitablauf die Situation nicht besser. Selbst das von Georg Petong seit 1981 mit großer Akribie zusammengetragene Archiv gibt nur wenige Hinweise auf die Gründerzeit. Hoffen wir, dass die nachwachsenden Generationen unserer Gründernoch beim Aufräumen des Nachlasses deneinen oder anderen Fingerzeig geben können.

## I. Die Wurzeln

Die Akten der Herzoglichen Kreisdirection weisen aus, dass mindestens schon 1858 in Glesmarode geschossen wurde. Am 7. Juli des Jahres 1858 trug der Gemeindevorsteher Jorns dort vor, dass „*am nächsten Sonntage, den 11. des Monats die Hofbesitzerin Glesmarode ein Scheibenschießen unter sich veranstalten wollen. Der Schießplatz befände auf einem neben dem Communications-Wegenach Querumliegenden Angerterrain, dem sogenannten "Ihlenpfuhle", und weiter heiüßtes: „Auch sei an der genannten Stelle mehrmals eine derartige Lustbarkeit veranstaltet, ohne das irgend ein Unfall Statt gehabt habe*“. Mit dem Antrag des Gemeindevorstehers wurde ein Terrain beschrieben, das gegenüber dem heutigen Polizeigebäude in der Querumer Straße liegt und sich östlich einer Ziegelei bis zum nördlichen Rand des heutigen Sportplatzes hinzog.

Der Glesmaroder Turm ging am 1. April 1894 in den Besitz der Familie Grübel über. Franz Grübel (1863-1931), Großvater der



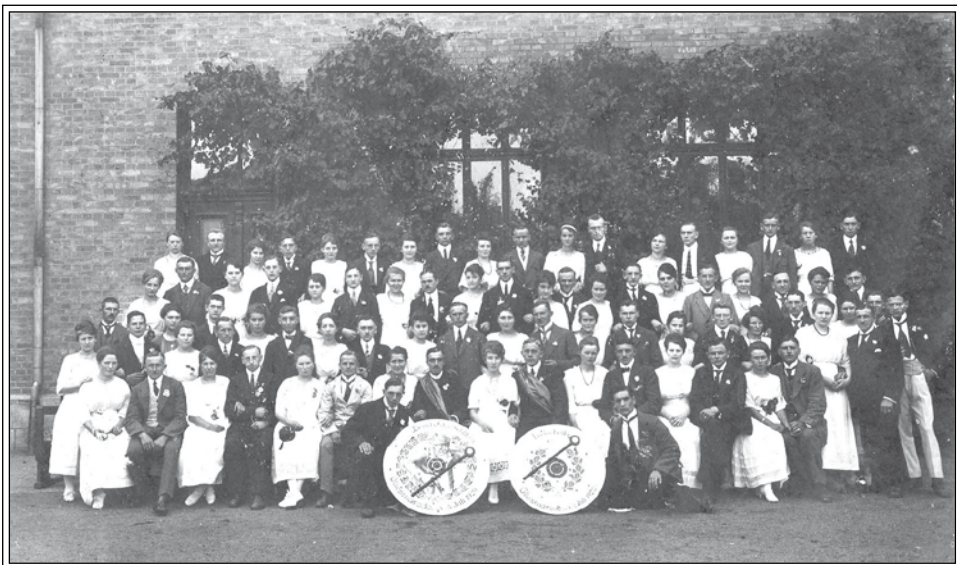
heutigen Besitzerin Bärbel Grübel war von Anfang an bestrebt, aus dem Glesmaroder Turm ein Vereinslokal zu machen. So war unter dem 20. Mai 1894 zu lesen, dass „zu dem von der Schützen-gesellschaft Glesmarode veranstalteten Schützen-Feste ergebensteingeladen wird“. Offenbar bestand die Schützengesellschaft noch immer aus den Hofbesitzern, denn die Festscheibe 1894 errang der Hofbesitzer, Anbauer und Tischler Heinrich Bührig. Er war der Urgroßvater des heutigen Kfz-Meisters Hermann Gelbke. Durch die Aufmerksamkeit des ehemaligen Heimatpflegers Klaus Hoffmann konnte diese Scheibe gerettet werden. Sie hängt heute, restauriert vom Schützenbruder Wolfgang Pruß vom Schützenverein Belfort, im Schützenheim.



Um 1900 gab es im damaligen Café „Lindenhof“, den „Jugendlichen Kegelklub Glesmarode“. Offenbar in Fortführung dieses Klubs hatten sich die jungen Leute in Glesmarode unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg zu einer „Jungen Gesellschaft“ zusammengefunden. Schon 1919 schossen die Männer unter sich einen König aus. Im Schützenheim Glesmarode befindet sich zwar eine Scheibe aus diesem Jahre, die aber wohl nicht das Original ist.

Aus späteren Eintragungen im Protokollbuch soll der Klempnermeister Adolf Meyer (1878 - 1950) bei diesem Schützenfest der „Jungen Gesellschaft“ die Anregung gegeben haben, einen Schützenverein in Glesmarode zu gründen. Die Tatsache, dass Adolf Meyer bis 1924 der 1. Vorsitzende des Schützenvereins war, rechtfertigt die Annahme, dass er, neben einigen anderen, der eigentliche Gründer des Schützenvereins ist. Seine Tochter Ella Behrens erinnert sich, dass er damals froh darüber war, endlich das sechste Mitglied für die Vereinsgründung gefunden zu haben.





*Schützenkönigsfoto der Jungen Gesellschaft Gliesmarode vom 5. Juli 1920*

## II. Gründungsphase

Am 12. Juli 1920 wird im Café „Lindenhof“ von ungefähr zehn Freunden der Schützenverein Gliesmarode gegründet. Offensichtlich hatte er diesen Namen von Anfang an. Hinweise, dass er zunächst „Altherren Schießklub von Gliesmarode“ hieß, konnte bisher keine Bestätigung finden.

Möglich ist, dass dieser Name in Abgrenzung zur „Jungen Gesellschaft“ scherzhaft abwertend entstand. Mindestens bis 1926 gingen die beiden Gruppen zwar gemeinsam auf den Stand, doch jede schoss ihre eigenen Scheiben aus.

Die ersten Jahre waren geprägt durch große Schwierigkeiten.

Die Weltwirtschaftskrise mit der Geld-Inflation und der damit verbundenen Vernichtung beruflicher Existenzen konnte kein Schwungrad der Begeisterung sein. Auch die Mitteilung des 1. Vorsitzenden Karl Ahrens (1876 - 1952) – er hatte inzwischen Adolf Meyer abgelöst –, dass die Beschaffung eines Schießstandes endgültig abgelehnt worden sei, war 1925 mehr als deprimierend. Hätte einige Schützenbrüder keine eigenen Gewehre gehabt, hätte überhaupt nicht geschossen werden können.



Mit der Statutenberatung, also mit einer Beschlussfassung über eine Satzung, war man auch noch nicht weitergekommen. Und zum „Schützenfeste müsse jedes Mitglied im Besitz eines Schützenhutes sein, ohne diesen könne keiner am Festzuge teilnehmen“.

Zwei Zahlen machen am Ende des Jahres 1927 die wirtschaftliche Not deutlich: einem Kassenbestand von 12,80 Reichsmark stehen 150 Reichsmark Schulden gegenüber. Unverdrossen wurden Preisschießend durchgeführt, bei denen die Schießgelder der Rangfolgenachunter den besten sechs bis acht Schützen aufgeteilt werden. Maskeraden und Kappenfesten mit unterschiedlicher Beteiligung erfüllen den gesellschaftlichen Anspruch.

Jahrelang beschäftigt den Verein auch ein Problem ganz besonderer Art. „Wenn den Königen beim Schützenfest die Scheiben gebracht werden, soll es nichts mehr zu Trinken geben, dazu viel Volk, welches uns andere Zeit als Hurra-Patrioten bezeichnet, nassauern und auf Kosten der angestänckerten Majestätensich göttlich tun“. Danach entsteht zunächst die Nachfeier und später der Königsball, zu der nur Vereinsmitglieder Zutritt haben.

Bei Versammlungen und Schießabenden sind die Schützenbrüder gern unter sich. Es ist schwierig, die Ehefrauen in das Vereinsleben zu integrieren. 1928 schlägt Walter Giesecke (1891 - 1979) vor, die „nächste Generalversammlung mit Damen zu machen, weil dann mit ihrer Beteiligung eine Reihe von Zweifelsfragen von vornherein ausgeräumt werden könne“. Dagegen erhebt sich Protest. „Die Schützenbrüder können sich dann nicht so aussprechen wie nötig“. Man findet aber einen Kompromiss: Um drei Uhr ist Generalversammlung und um vier Uhr erscheinen die Damen. „Jedes Mitglied aber nur eine Dame, Kinder haben keinen Zutritt.“

Im Jahre 1929 bereitet man sich im Verein mit Macht auf das 10-jährige Bestehen vor. Für den Schützenumzug genügt der Schützenhut allein nicht mehr. Bei der Fa. Louis Weihe werden Angebote für einen Schützenrock eingeholt. Schließlich einigt man sich auf den etwas teureren für 26 Reichsmark.

Im November 1929 war man auch endlich mit den Statuten so weit.

Es wurde festgestellt, dass der Schützenverein Gliesmarode am 12. Juli 1920 gegründet wurde. Er führt den Namen „Schützenverein Gliesmarode“.



Mitglied des Vereins „kann jeder werden, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, Liebe und Treue zum deutschen Volk und Vaterlands liebehochhält und einen ehrbaren Lebenswandel führt. Der Verein bezweckt, den Schießsport zu beleben und zu stärken, die Geselligkeit zu erhalten und zu pflegen“.



Im Januar 1930 stand das Winter-  
vergügen des Schützenvereins  
unter dem Motto: „Fahnenwei-  
e in Flittchenrode“. Es fand im  
Lindenhof“ beim Schützenbruder  
Wilhelm Horn statt. Eine kleine  
Gruppe der Vereinsmitglieder und  
einige Gäste der „Jungen Gesell-  
schaft“ bildeten den „Schützen-  
verein Flittchenrode“. Der langjäh-  
rige Schriftführer Otto Markworth  
hielt eine launige Rede auf platt,  
Hella Meyer sprach einen Prolog  
und Karl Ahrens überreichte eine  
Schärpe. Albert Wiele schlug mit  
seinem Vorschlaghammer einen

Fahnennagel ein. Die Fahne befindet  
sich, zwar leicht lädiert, im Schützenheim. Flittchenrode, eine  
Anspielung auf die in den Bolzengewehren verwendete Munition,  
den Flittchen.

Anfang 1930 beantragt Hermann Meier (1902-1973) seine Auf-  
nahme in den Schützenverein. Auf den Fotos der „Jungen Gesell-  
schaft“ ist er schon seit Anfang der 20er Jahre zu erkennen. Dass  
er kurz nach Inkrafttreten der Satzung Mitglied wird, erhärtet  
die hier wieder aufgetretene Behauptung, dass man 30 Jahre alt  
sein musste, um Mitglied des Schützenvereins werden zu können.  
Ebenso ist interessant, dass ab 1931 die „Junge Gesellschaft“ in  
den Protokollen des Vereins keine Erwähnung mehr findet.

Zum 1. August 1931 wird der Schützenverein Gliesmarode auf-  
gelöst. In der andiesem Tage stattfindenden außerordentlichen  
Generalversammlung ändert man malschnell einen Paragraphen  
der Satzung, äußert wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage  
einige Bedenken, doch mit großer Mehrheit wird der Vorschlag  
angenommen, einen „Kleinkaliberschützenverein“ in Gliesmarode  
zu gründen.



Der neue provisorische Vorstand ist im wesentlichen der alte mit seinem 1. Vorsitzenden Karl Ahrens. Der Grund für die Namensänderung lag allein darin, dass Otto Grübel (1898 - 1974) mit seiner Frau Gretchen den Turm am 1. Juli 1930 von den Eltern übernommen hatte und auf Drängen des Schützenvereins im Garten einen Kleinkaliberstand baute.

Mit dem Kleinkaliberschießen wurde am 9. Mai 1931 begonnen. Der erhoffte Mitglieder Schub blieb aber aus. Hatte der Verein bis dahin immer um die 50 Mitglieder, sind es z. B. Ende 1935 lediglich 56. Auch die Namensänderung selbst bringt kein neues Bewusstsein bei den Mitgliedern. In den nachfolgenden Protokollen wird meistens immer der alte Vereinsname genannt.

### III. Bevormundung

In der Zeit der Nazi Herrschaft von 1933 bis 1945 war der Schützenverein bzw. Kleinkaliberschützenverein Gliesmarode Spiegelbild der Gesellschaft in einer Diktatur. Man macht mit, was befohlen wird. So heißt der 1. Vorsitzende fortan Vereinsführer. Man war bereit, die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer zu eröffnen oder zu beschließen. Auch die Vereinsfahne bekam beim Schützenfest 1933 ein Fahnenband mit Hakenkreuz. Dazu lieferte eine SA-Kapelle in Uniform die Musik. Bald gehörte man dem Reichsbund für Leibesübungen an und dem Deutschen Schützenverband. Schützenfeste und Preisschießendurften nur in den Verein durchgeführt werden, die diesem Reichsverband angehörten. Selbstverständlich gehörte dazu eine weitere Fahne - die des „neuen“ Deutschlands.

In welchem Maße in die Vereine eingegriffen wurde, macht folgendes Beispiel deutlich:

Eine Vorstandssitzung am 16. Oktober 1933 fand auf Verlangen des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Gliesmarode, Franke statt. Er forderte, den 1. Vorsitzenden des Vereins durch ein Mitglied der NSDAP zu ersetzen. „Der 1. Vorsitzende Karl Ahrens sei wohl ein nationaler Mann, aber durch seine Saumseligkeit noch kein Parteimitglied geworden.“ Der Vorstand spielte aber nicht mit. Man wollte Karl Ahrens nach 8-jähriger tadelsfreier Tätigkeit als 1. Vorsitzenden nicht zumuten, aus politischen Gründen in das zweite Glied zurückzutreten. Es wurde beschlossen, alles so zu belassen, schließlich „seid der Vorstand mit 51 % Parteimitglieder besetzt“.



In der Generalversammlung am 9. Dezember 1933 gibt der langjährige Schriftführer Otto Markworth den Mitgliedern offiziell bekannt, dass er nunmehr als Kommissar für den Schützenverein eingesetzt sei, da der Verein bisher keinem Reichsverband angeschlossen und der 1. Vorsitzende kein Parteimitglied ist. Bei den Vorstandswahlen nimmt man dann einige Umbesetzungen vor und stellt abschließend fest, dass damit die Bedingungen, 51 % im Vorstand müssen Parteimitglieder sein, erfüllt sind.

In den 30er Jahren wurde stets die mangelnde Beteiligung an den Schießabenden beklagt.

Ganz miserabel ist die Beteiligung in den 30er Jahren. So wird in einer Generalversammlung 1935 gegen 4 Stimmen ein Antrag angenommen, „*Mitglieder, die weniger als 6 mal im Jahr zum Schießen kommen, mit 3 Mark Schussgeld zu belegen oder ihnen nahezulegen, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen*“.

Offensichtlich überziehen die Nazis ihr Bestreben, die Vereine von ihrer Ideologie zu überzeugen. So werden in einer Generalversammlung, die für 20:30 Uhr einberufen war, zwei Filme zum Thema "Sieg des Glaubens" und "Blut und Scholle" vorangesetzt. Die eigentliche Versammlung konnte erst um 23:10 Uhr beginnen und schloss dann vorzeitig um 0:30 Uhr. Im Herbst 1937 tritt der Vorstand geschlossen zurück, um jüngeren Schützenbrüdern Platz zu machen. Die Wahl des 1. Vorsitzenden mit Paul Maring (1893-1980) erfolgt noch einigermaßen reibungslos. Die Benennung - es wurden nicht mehr der weitere Vorstand gewählt - weiterer Beiräte machten aber große Schwierigkeiten. Beim Lesen der Protokolle dieser Jahre entsteht der Eindruck, dass fröhlicher Gemeinschaftsgeist überhaupt nur auf den Schützenfesten anzutreffen ist. Im Jahresbericht 1938 kommt die "Begeisterung" deutlich zum Ausdruck. Wir lesen wörtlich: „*und der Besuch unserer Schießtage heißt das Resultat: traurig! Unser Führer verlangt, den Schießsport zu pflegen und der Eindruck beim Kleinkaliber-Schützenverein Griesmarodesieht aus wie Sabotage. Wenn der Schützenverein hier bestehen bleiben soll, dann muss sich mehr am Schießen beteiligt werden, nicht nur bei Freibier. Es wird sonst wahr, was der Führer schreibt: Ein Schützenverein, dessen Mitgliedern nur Schützenfeste und Vergnügen feiern und sich nicht am Schießen beteiligt, hat heute keine Existenzberechtigung mehr und muss damit rechnen, über kurz oder lang aufgelöst zu werden.*“



Das 20-jährige Bestehen des Schützenvereins feiert man am 6. Juli 1940 im Vereinslokal bei Grübels in einem bescheidenen Rahmen. Die Mitgliederzahl geht auf 38 zurück. Im Februar 1944 wird das Vereinsleben kriegsbedingt gänzlich eingestellt.

#### IV. Wiedergeburt und Auferstehen

Nach dem Zusammenbruch des Hitler-Reichs im Mai 1945 werden alle Vereine und Organisationen von der Militärregierung aufgelöst. Nach und nach wird aber der Sportbetrieb bis 1950 wiederaufgenommen, allerdings waren solche Sportarten ausgeschlossen, die angeblich militärischen Charakter haben. Darunter fallen das Fechten, Segelfliegen und – das Schießen. Armbrust war zugelassen.

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bringt 1949 u. a. die Vereinigungsfreiheit als Grundrecht. Das Leben normalisiert sich mehr und mehr. So kommen am 12. Juni 1950 ein paar ältere Schützenbrüder zusammen, um die Neugründung des Schützenvereins Gliesmarode am 19. Juni zu beraten. 28 Interessenten folgen der Einladung und sind sich einig, dass der bereits 1944 amtierende Vorstand mit dem 1. Vorsitzenden Paul Maring wieder die Verantwortung übernehmen soll. Unter den Anwesenden wird eine Sammlung durchgeführt, die 200 DM ergibt. Das Startkapital ermächtigt zur Durchführung eines Schützenfestes am 13. August 1950.

Im Mai 1951 wird über den Ablauf des kommenden Schützenfestes beraten. Erstmals soll eine Damenscheibe ausgeschossen werden.

Am 20. Januar 1951 treffen sich etliche Schützendamen (mehrheitlich Ehefrauen der Schützenbrüder) bei Karl Brennecke "Zum Berge". Sie wollten die für den 17. Februar 1951 anberaumte Generalversammlung mit anschließendem Tanz vorbereiten. Offenbar besprachen sie aber auch die Gründung einer Damenschießgruppe, die am gleichen Tage stattfinden sollte, wenn die Schützen ihre Generalversammlung im Gliesmaroder Turm abhalten. Leider haben die Damen die Gründungsphase ihrer Gruppe in den ersten drei Jahren nicht protokolliert. Vorsitzende wurde Anni Bode, Ehefrau des Kohlenhändlers Alex. Bis 1956 blieb die Damengruppe selbständig. Erst zum 1. Oktober 1956 erfolgte der gemeinsame Übertritt zum Schützenverein Gliesmarode auf Anregung des 1. Vorsitzenden Horst Albrecht.



Endlich war das erreicht, was 1931 bereits begonnen wurde. Im Januar 1951 beschlossen die Schützen, ein Eisbeinessen ohne Damendurchzuführen. Das Essen und zwei Flaschen Korn sollten aus der Vereinskasse gezahlt werden. Es kam aber nicht zu dem Herrenabend. Die Damen hatten von dem Beschluss der Männer gehört und ließen „*untersich eine Liste zirkulieren, ebenfalls ein Essen am selben Abend und im selben Lokal durchzuführen*“.

Mit dem Übertritt der Damengruppe 1956 stieg die Mitgliederzahl des Vereins auf 120. Mit der Zeit des Wirtschaftswunders gab es eine Reihe von gesellschaftlichen Festen. Aber eines wurde auch deutlich: der Verein trat mit einer neuen Aufgeschlossenheit auf und beteiligte sich an den verschiedensten sportlichen Wettkämpfen.



21.10.2018

*Der Schützenverein Gliesmarode in Berlin-Reinickendorf*

Es wurde die Freundschaft zu anderen Schützenvereinen gesucht, Beteiligungen an Landesmeisterschaften oder Kreismeisterschaften waren selbstverständlich. Am 21. Deutschen Bundes-schießen in Hannover nahm der Verein mit nicht weniger als 48 Mitgliedern teil. Gute Freundschaften wurden mit Gruppen der Braunschweiger Schützengesellschaft geschlossen. Schützen-feste in Hohegeiß und Walkenried wurden besucht. Verbindungen zum Polizeisportverein Berlin wurden geknüpft, Kontakte zu vier belgischen Gruppen aus Brüssel bestanden jahrelang. Mit der Westberliner Schützengilde 1972 Reinickendorf besteht seit 1987

eine freundschaftliche Verbindung. Nach Öffnung der inner-deutschen Grenze 1990 entstand eine weitere Beziehung: mit der Privilegierten Schützengilde 1718 Kirchhain in der Nieder-Lausitz.

Die Gründungsfahne des Vereins von 1920 ging in den Kriegs- oder Nachkriegswirren verloren.

1954 ermöglichten Umlagen und Spenden die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne.

1955 gibt sich der Verein eine neue

Satzung. Sie wird gegenüber der von

1929 entstaubt und moderner

gefasst. Der Verein heißt jetzt

wieder „Schützenverein Glies-

marode von 1920 e.V.“ und als

alleiniger Zweck des Vereins ist

nunmehr „die Pflege und Hebung

des Schießsports“ ausgewiesen.



Der Tag der Vereinsgründung wird aus nicht feststellbaren Gründen vom

12. Juli auf den 12. Juni 1920 verlegt. Einige

Jahre später wird es um den ersten Grün-

dungsakt noch vereinsinterne Verwirrungen

geben. 1960 wird der Termin 12. Juni nochmals

bestätigt. Im Jahre 1981 wird die Satzung erneut geändert. Das

geschieht im wesentlichen aus steuerrechtlichen Erfordernissen,

um die Gemeinnützigkeit des Vereins zu betonen. Eine weitere

Satzungsänderung erfolgt 1985, um den geschäftsführenden

Vorstand um die Damenleiterin und den Vergnügungsobmann zu

erweitern.

Seinen größten Aufschwung erlebt der Verein ab Anfang der

70er Jahre.

Die Mitgliedszahl steigt auf über 130 an, die Versammlungen

sind regelmäßig mit teilweise mehr als 70 Mitgliedern besucht,

die finanziellen Verhältnisse bessern sich dank pfliffiger Aktionen,

z.B. beiden Schützenfesten, zusehends. Durch den besonderen

Einsatz von Günter Allisat wird eine gute Jugendgruppe aufge-

gebaut, die zu sportlichen Erfolgen bei Kreis-, Landes- und Deutsche

Meisterschaften führt.

Trotz bester Vereinsharmonie und guter sportlicher Ergebnisse

lebt die Diskussion von 1968 um die Verbesserung der schieß-

technischen Einrichtungen verstärkt wieder auf, obwohl regel-

mäßig gewartet, und auf den neuesten Stand umgebaut wurde.



Zwei „Vereinsspezialitäten“ sollten an dieser Stelle noch erwähnt werden:

Im August 1974 macht der Sportwart Helmut Müller den Vorschlag, 1975 anlässlich der 25jährigen Wiedergründung des Vereins, eine Kaiserscheibe auszuschießen. Auf die Scheibe können alle Vereinsmitglieder schießen, die jemals Königswürden erreichten. Die Liste jener findet sich im Anhang.

Seit 1988 nimmt ein großer Teil der Damen, unterstützt von einigen Schützen, auf einem Gefährt Willi Eggelings regelmäßig am Umzug der braunschweiger Karnevalsvereine teil. Der karnevalistische Einsatz ist vereinsmäßig nicht zu unterschätzen. Gerade in der schwierigen Phase des Neubaus kam es sehr darauf an, den Namen des Schützenvereins Gliesmarode öffentlichkeitswirksam herauszustellen.

## V. Schießstände

Der Wunsch, einen eigenen Schießstand zu haben, ist so alt wie der Verein selbst. Geschossen wurde in den Gaststätten Gliesmarodes, also im "Gliesmaroder Turm", im "Lindenhof" (Berliner Str. 17) bei Loock, beim "Lindenwirt" (Berliner Str. 26) bei Hoffmeister oder im "Bahnhofsrestaurant" bei August Schmidt (Querumer Str. 26). Bis 1930 war das Vereinslokal bei Hoffmeister.

Mit Luftbüchsen (Diabologewehr) und Bolzengewehr (Flittchen) wurden die Übungsabende gestaltet.

Herbst- und Frühjahrskönige und Großer und Kleiner König wurden mit Kleinkaliber- oder Militärgewehren auf dem Schießplatz des Büchsenmachers Rasch in Schapen oder auf den Militärständen in der Buchhorst (Nähe Hotel Aquarius) ausgeschossen. 1929 wurde anlässlich des Schützenfestes im Garten des Turms erstmalig ein Luftgewehrstand für Damen aufgebaut. In allen Fällen wurden die Schießeinsätze, nach Abzug der Kosten für Munition, unter den sechs oder zehn besten Schützen im Verhältnis als Gewinne ausgeschüttet. Immer war es aber Wunsch des Vereins, im Garten des Turms seinen Kleinkaliberstand zu bauen. Schützenbruder Franz Grübel und auch dessen Sohn Otto „*weigern sich jedoch beharrlich, hierfür ihren Garten herzugeben, weil ein Schießstand den Gartenbetrieb stören könnte und dies schöne Aussicht nach dem Nußberge versperre*“.

Das war kein Problem für den langjährigen Kassierer Otto Spangenberg, ein Stück Land gegenüber dem ehemaligen Bahn-







1939 Schießhalle Gliesmaroder Turm

hof Gliesmarode-Ost zum Verkauf anzubieten. Aber 3.000 Reichsmark einschließlich Neubaukosten waren 1930 nicht aufzubringen.

Otto Grübel, der 1930 den Turm übernahm, gab seinen Widerstand schließlich auf und verkündete, im Februar 1931 mit dem Bau zu beginnen. Am 9. Mai 1931 wurde der Kleinkaliberstand danneingeweiht. Regelmäßig konnten nicht geschossen werden, wenn sich wegen des hohen Wasserstandes der Mittelriede öfter viel Wasser in der Deckung gesammelt hatte. So ging man 1936 dazu über, gelegentlich wieder im "Lindenhof" oder in Schapen oder später in der Buchhorst zu schießen. Ab 1940 war man dringend auf einen Kleinkaliberstand angewiesen, weil das Wetschießen mit Luftbüchse nicht mehr statthaft war. Da auch die Wehrmacht den Gliesmaroder Turm (einschl. KK-Stand) gelegentlich in Beschlag nahm, konnten nur noch im Frühjahr 1941 und im Sommer 1942 dort geschossen werden. Ab Herbst 1942 waren im Gliesmaroder Turm ein Kindergarten (im Gartenzimmer) und 80-100 deportierte junge Polinnen auf dem Saal und in der Schießhalle untergebracht. Die Aufforderung des Gaues Niedersachsen im Deutschen Schützenverband an den Schützenbruder Otto Grübel, den KK-Stand wieder zur Verfügung zu stellen, da „nacheiner Anordnung des NSDAP Gauleiters Sportplätze ihrem Zweck nicht entzogen werden dürfen“, war offenbar auf taube Ohren gestoßen. Die Polinnen wohnten bis Mitte 1945 auf dem Saal und in der Schießhalle.

Erst Mitte 1954 ist der KK-Stand im Garten des Turms wieder betriebsbereit.

Bis dahin wurde mit Luftgewehr im Gartenzimmer geschossen. Mit Unterstützung der Engländer konnte ab 1952 auch mit KK in der Buchhorst geschossen werden. Das langjährige Vereinsmitglied Hasenbein, beruflich dort schon lange vor dem Kriege tätig, gab die nötige Hilfe. Aberschon Anfang 1956 sind sich alle 43 anwesenden Mitglieder einer Generalversammlung einig: Eine neue Schießhalle muss erstellt werden. Problememachen nur die Finanzierung und die Platzfrage. Nach Eigenleistungen, besonders sparsamer Wirtschaftsführung des Vorstands und einigen Spenden, ist die Erweiterung Ende 1956 abgeschlossen.

Anfang 1968 fasst man den Entschluss, die Luftgewehrstände abzudecken. Auch das soll wieder in Eigenarbeit gemacht werden. Die Materialkosten betragen 2000 DM und am 30. November 1968 ist die Einweihung.

Anfang 1978 reift bei einigen Vorstandsmitgliedern unter dem Vorsitz von Günter Schwarze die Erkenntnis, dass die Anlagen im Glesmaroder Turm kein wettkampfgerechtes Sportschießen mehr zulassen. Die Erkenntnis reift um so schneller, wie sich die erstengut herangebildeten Schützen mehr und mehr zu neuen Schießsportanlagen in der Hamburger Straßehingezogen fühlen. Dieser Wechsel hält weit bis in die 80er Jahre an. Die Behauptung, dass sich in dieser Zeit die Überlebensfrage für den Verein stellt, ist keine Floskel. Hinzu kommen Schwierigkeiten, die im nicht jederzeit verfügbaren Zugriff auf den Schießstand liegen und auch mit dem Wirt keine vertraglichen Regelungen über den KK-Stand erreicht werden können.

In der Vorstandssitzung am 10. März 1978 wird informiert, dass Mitglieder des Vorstands Gespräche mit Parteien und Beamten der Stadtverwaltung aufgenommen haben, um ein geeignetes Gelände für einen Schießstand zu bekommen. Stark favorisiert wird ein Gelände am Karl-Hintze-Weg. Die Gebäude Reste einer alten Tischlerei scheinen für einen Schießstand geeignet. Am 19. April 1978 wird die Diskussion zum ersten Mal öffentlich gemacht. In der Braunschweiger Zeitung ist zu lesen, dass der Platz bereits jetzt provisorisch von der Kirchengemeinde Glesmarode als Spielplatz genutzt wird. Teile der Verwaltung glauben, dass sowohl Schützenanlage als auch Aktivspielplatz gemeinsam untergebracht werden könnten. Das Gartenamt allerdings will das Gelände ausschließlich für einen Kinderspielplatz nutzen. Das



zeitlich zufällige Zusammentreffen der Interessen des Schützenvereins mit denen der Kinderspielplatz-Elterninitiative wird allgemein bedauert. Bemühungen um den in Aussicht genommenen Platz werden aufgegeben. Die Verwaltung bemüht sich, dem Schützenverein zu helfen und bietet in der Petzvalstraße, nördlich nach Querum gelegen, ein Baugelände an. Dieser Standort wird vereinsseitig wegen seiner Ortsferne nicht weiter verfolgt.

Inzwischen hat das Stadtplanungsamt in einem Bebauungsplan alle Flächen ringsum das Badezentrum ausgeplant. In dem Bereich „Meyers Wiesen“ sollen zukünftig mehrere Freizeiteinrichtungen entstehen. Auch eine Schießsportanlage am Soolanger wird in der Planung berücksichtigt. Hierüber finden erstmalig im Oktober 1979 im Rathaus gemeinsame Beratungen zwischen Verwaltungsbeamten der einzelnen Fachämter und mehreren Vorstandsmitgliedern unter Leitung des 1. Vorsitzenden Georg Petong statt. Das Hochbauamt wird mit einer Vorplanung beauftragt, dies schließlich mit einem Kostenvoranschlag von nicht weniger als 1,2 Mio. DM endet. Das schockierende Ergebnis wird im Schützenverein so kommentiert, dass bei einer solchen Planung kein Wille der Verwirklichung vorhanden sei.

In dieser Situation bekommt der Verein unerwartet Hilfe.

Die Berliner Straße, die im gesamtstädtischen Verkehrskonzept die Funktion einer Hauptverkehrsstraße für den Fernverkehr hat und die östlichen Stadtgebiete an die Innenstadt, einschließlich der Stadtbahn, anschließen soll, muss im Bereich der Bundesbahnüberführung neu ausgeplant werden. Im Rahmen einer Bebauungsplanänderung wird, nachdem der ernsthafte Wille des Vereins, mit der Stadt einen Erbbaurechtsvertrag zu schließen bekundet wird, in der Straße „Am Soolanger“ der Neubau einer Schießsportanlage planungsrechtlich vorgesehen.

Das ursprüngliche Bemühen des Vereins, die Anlage östlich des Badezentrums festzulegen, scheitert allerdings aus Landschaftsschutzenden Gründen. Auch das angrenzende Überschwemmungsgebiet steht dem Vorhaben entgegen. Während dieser schwierigen Phase findet der Verein in dem leider zu früh verstorbenen Stadtrat und für den Sport zuständigen Kulturdezernenten Hans Wenzel (1926-1990) einen verständigen Ansprechpartner und Berater. Einige namhafte Kommunalpolitiker aus den beiden großen Ratsfraktionen vervollständigen die Unterstützung, nachdem ihnen bei einem Schießen auf dem Stand die (un)sportliche Situation vor Augen geführt wird.



Am 25. November 1980 wird dem Rat der Stadt der Planungsbeschlusstext zum "Ausbau Berliner Straße / Bad Meyers Wiesen" vorgelegt. Der Bebauungsplan wird von ihm am 14. Dezember 1982 verabschiedet. Die erste Hürde von etlichen, die noch folgen werden, ist genommen.

Die zweite Hürde tut sich sofort auf. Aus dem Sportamt wird signalisiert, dass es öffentliche Zuschüsse nur dann geben wird, wenn sich mehrere Schützenvereine finden, die auf der neuen Anlage schießen werden und sie somit im Sinne einer Bezirks-sportanlage betrieben wird. Der Vorstand bemüht sich und findet Unterstützung z. B. bei der Reservistenkameradschaft, dem SV Weddel, dem SV Schapen und dem Schützenverein Wildschütz aus Volkmarode.

Das Bemühen des Vereins und die Entscheidung des Rates finden in der einschlägigen Öffentlichkeit eine positive Aufnahme.

Die Beteiligung bei den Schützenfesten mit Mannschaften aus anderen Vereinen steigt ab 1984 auf bis zu 76. Bei den Umzügen sind mehr als 300 Sportschützen mit 18 Fahnen vertreten. Im Juli 1984 berichtet die Braunschweiger Zeitung mit der Überschrift "Spendensammeln Basis für neue Schießanlage" über die solidarische Haltung der befreundeten Vereine und Gäste. Aber auch der Verein bemüht sich angesichts des großen Berges, den es mit dem Neubau zu erklimmen gilt, jeden Pfennig zusammenzuhalten. Bei jeder Gelegenheit werden Aktionen für den guten Zweck veranstaltet. Man denke nur an die Verlosungen, zu denen z. B. die Damengruppe gediegene Handarbeiten als Gewinne fertigt. Anfang März 1984 befasst sich erstmalig der Stadtbezirksrat mit der Errichtung einer wettkampfgerechten Schießsportanlage. Er bittet die Verwaltung der Stadt Braunschweig, einen vorläufigen Entwurf und einen Kostenvoranschlag zu erstellen. Für die Sitzung des Sportausschusses im Mai 1984 empfiehlt das Sportamt – und zwar auf Grund der vom Hochbauamt nunmehr geschätzten Gesamtkosten von 1,4 Mio. DM – den Verein aufzufordern, einen Antrag sowohl für die Anpachtung des infrage kommenden Grundstücks als auch auf Gewährung eines Investitionszuschusses unter Beifügung eines Kosten- und Finanzierungsplanes zu stellen.

Auch unter dem Eindruck dieser unvorstellbaren Summe sucht sich der Vorstand einen eigenen Architekten, den man in dem Architekturbüro Pook-Saalmann findet. Mit einer völlig neuen Planung und trotz Ausweitung des Raumprogramms werden die



geschätzten Gesamtkosten auf 650.000 DM zurückgefahren. Zugleich gibt es Bedenken der Bauverwaltung wegen möglicher Lärmbelästigung der Badbesucher und der Kleingärtner, die bei Schießwettbewerben entstehen könnten. Mehr als ein Jahr passiert nichts. Beim Schützenfrühstück am 8. Juli 1985 kritisiert Oberbürgermeister Hartmut Scupin öffentlich die zögerliche Haltung der Bauverwaltung mit den Worten: Ich halte die Bauverhinderung für den neuen Schießstand für unerträglich!

Vorher hatte der 1. Vorsitzende, Herbert Grübel, einen dringenden Appell an die anwesenden Vertreter der Öffentlichkeit aus Bundestag, dem Rat der Stadt und gegenüber leitenden Kommunalbeamten gerichtet, das Baugenehmigungsverfahren im Sinne des Vereins zu beschleunigen. Ein Lärmgutachten schleppt sich hin. Die Bauplanung muss geändert werden, weil es aufgrund der Messergebnisse möglicherweise wohl doch zu Belästigungen kommen könnte. Der Pistolenstand muss gekapselt und der Kleinkaliberstand teilgekapselt werden. Der Architekt Utz Saalmanner rechnet nach diesen Auflagen neue Gesamtkosten in Höhe von 775.000 DM.

Aber endlich ist es soweit: Am 17. November 1986 gibt es den Genehmigungsbescheid vom Ordnungsamt der Stadt Braunschweig, Abteilung Umweltschutz.

Vorher, beim Frühstück im Juli 1986, hatte der Oberbürgermeister schon signalisiert, dass das, was jetzt noch Sport- und Verwaltungsausschuss beschließen müssten, reine Formsache sei. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein an Eigenmitteln und Spenden insgesamt rund 80.000 DM angespart. Obwohl man bisher lediglich wusste, dass es nur etwa 200.000 DM an öffentlichen Zuschüssen geben könnte, sah man der Sache doch relativ gelassen entgegen.

Aber Ende 1987 gibt es einen erneuten Rückschlag. Der Sportförderungsausschuss des Landessportbundes versagt die Bewilligung öffentlicher Mittel, weil die Schützen insgesamt genügend gefördert worden wären und für sie kein Bedarf mehr an schießsportlichen Anlagen bestünde. Im Dezember 1987 berichtet die Braunschweiger Zeitung, dass die Realisierung der Pläne für die Glesmaroder Schützen gegenwärtig nicht günstig sind. Das Land habe über die Bezirksregierung mitteilen lassen, dass vor 1992 nicht mit Geldern aus Hannover gerechnet werden könne. Damit würde vorerst jegliche Unterstützung durch die Stadt Braunschweig unmöglich werden.



Die Glaubwürdigkeit der Politik steht auf dem Spiel und beim Schützenfrühstück 1988 wird vom Bürgermeister erklärt, dass man jetzt "Wege einer möglichen Vorfinanzierung des Bauvorhabens prüfen müsse". Der Sportausschuss setzt aber im April 1989 ein Signal, in dem er dem Verein einen Zuschuss von 250.000 DM bewilligt, gezahlt in vier Raten: für 1988 noch 38.500 DM, für 1989 und 1990 jeweils 85.000 DM und für 1991 nochmals 41.500 DM.

Nach diesem Beschluss des Sportausschusses erklärt dessen Vorsitzender, dass sich damit die Schützen in dieser Stadt über die Unterstützung in den letzten Jahrzehnten wahrhaftig nicht beklagen können. Was wohl nichts anderes heißt, dass das nun die letzte größere Unterstützung für diese Sportlergruppe in dieser Art war. Als dann im Herbst 1989 von der Bezirksregierung mitgeteilt wird, dass aufgrund freigewordener Haushaltsmittel ein Zuschuss aus Bundes- und Landesmitteln über 165.000 DM zur Auszahlung kommen kann, wird am 1. Februar 1990 mit der Stadt ein Erbbaurechtsvertrag über 60 Jahre und über knapp 3.000 m<sup>2</sup> über Flurstücke oder Teile davon, alle "Am Soolanger" gelegen, abgeschlossen.

Juristisch und finanziell alles unter Dach und Fach! Endlich! Mit den Bauarbeiten kann begonnen werden. Der erste Spatenstich ist am 11. Mai 1990.

Wegen der tiefen Geländelage des Grundstücks auf "Meyers Wiesen" und der Auflage, nur gekapselt hinter Wällen zuschießen, machten die Erdarbeiten in der Kostenschätzung eine nicht unerheblichen Betrag aus. Mindestens 50.000 DM waren dafür stets kalkuliert worden. Im Sommer 1989 kommt es zur Erweiterung der Bundesbahnüberführung über die Berliner Straße. Mehrere 1.000 m<sup>3</sup> Erdreich fallen an, die durch Vermittlung des Architekten Saalman auf dem Baugelände abgelagert werden können. Allerdings bedurfte es hierzu vorher einer offiziellen Anfrage, ob das Anfahren des Bodenaushubs nicht schon als Baubeginn gewertet werden könnte, was die Streichung aller öffentlichen Mittel bewirkt hätte. Insbesondere die Bezirksregierung hat in diesem Fall aber sehr unbürokratisch positiv entschieden.

Die von der Stadt Braunschweig bewilligten fünf Zuschussraten machten auch eine engewollten Ausbau in einzelnen Abschnitten aufgrund der hohen Eigenleistung der Mitglieder erforderlich. Am 6. Oktober 1991 konnte Richtfest des Schützenheimes in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Werner Steffens, des Vorsitzenden des Kreisschützenverbandes Hermann Grote und des nieder-





sächsischenInnenministers Gerhard Glogowski gefeiert werden. Werner Steffens vermerkte: Dies ist für viele Jahre der letzte Neubau dieser Art in unserer Stadt.



### *Das legendäre Unimog-Gespann*

Jeden Sonnabend, unabhängig vom Wetter, wird mit Hochdruck gearbeitet. Teilweise sind bis zu 20 Schützen auf der Baustelle. Es wird gemauert, gehämmert, geschraubt, geschweißt, gehobelt und betoniert. Ohne ein Gefährt wäre der Baunichtentstand: Der legendäre Unimog mit den Anhängern von Willi Eggeling, der zu allen Zeiten zur Verfügung stand und auch immer benötigt wurde.



### *Fleißige Handwerker*



Ende 1991 geht eine jahrzehnte währende Tradition zu Ende. Der Wirt des „Gliesmaroder Turms“ bittet den Verein, den alten Schießstand im Garten zum Frühjahr 1992 aufzugeben. Vordringlich müssen jetzt Schießbahnen auf dem Baugelände geschaffen und auch ein Zeltwirt gefunden werden. Es gibt noch Bemühungen, den Festplatz an alter Stelle gegenüber den Kleingärten östlich des Soolangers zu belassen, damit unmittelbarer Anschluss an das Schützenheim gefeiert werden kann. Doch die Verwaltung und der vom Rat beschlossene Bebauungsplan sind stärker. Es kommt zur Herrichtung des jetzigen, von der Berliner Straße kommend östlich am Badezentrum gelegenen Festplatzes. Für knapp 90.000 DM erhält der städtische Platz einen Schotterrasen und durch die Randbepflanzung entlang der Mittelriede eine einmalige Lage. Das Umweltamt lässt „wegen der besonderen Befindlichkeit“ auch jährlich nur eine zweimalige Benutzung zu.



*Zum Richtfest am 6. Oktober 1991 erschienen viele Freunde und Prominente, um dem besonderen Ereignis beizuwohnen*

Schließlich berichtet die Braunschweiger Zeitung am 24. Oktober 1994: "Der wichtigste Tag seit der Vereinsgründung". An diesem Tag nahm Herbert Grübel Gelegenheit, allen Ratsmitgliedern, Landtags- und Bundestagsabgeordneten, die mit sachgerechten Argumenten halfen, die vielen Stolpersteine aus dem Weg zu räumen, zu danken. Sein besonderer Dank galt allerdings den Vereinsmitgliedern, die freiwillig an 220 Tagen fast 18.000 Stunden Arbeit in die Schießsportanlage investierten.

Die tiefe Geländelage hat natürlich mit dem nicht weit entfernten Flüsschen Mittelriede einen Nachteil: öfter gibt es mal Hochwasser. So war das in den Jahren 2002, 2013 und 2017; alle Schiessbahnen stehen 60 cm unter Wasser. Dadurch wird immer wieder Mobiliar unbrauchbar und Renovierungen müssen vorgenommen werden.

So entstehen neue Sportarten: Aqualon - 100 m Schwimmen und dann Schiessen.

Auch das Flachdach zeigt öfter mal nach einem Regen, dass sich Wasser doch eigene Wege sucht. Ab 2019 erfolgt eine Sanierung.



2017 Besser wäre eine Badehose

## VI. Schießsport

Die Wandlung des Schützenwesens von Bürgerwehren des Mittelalters bis zum heutigen leistungsbereiten Sportschützen mit den ausgeformten olympischen Disziplinen wird in gewisser Weise auch im Schützenverein Gliesmarode deutlich. In der Gründungsphase waren gesellschaftliche Höhepunkte vorrangig. Dazu dienten die Schützenfeste. Wenn Sport im Vordergrund gestanden hätte, wäre das erste Vergleichsschießen nicht erst 1928 gewesen. Das war mit dem Schießklub "Hohe Feld", ein ebenfalls in Gliesmarode ansässiger (Garten-) Verein gegenüber der früheren Fa. Voigtländer, mit dem in den ersten 10 Jahren gemeinsam in Schapengesossen wurde. Nachdem aber zweimal verloren wurde und der Vorstand geraten hatte, vor dem nächsten Vergleichsschießen regelmäßig zu üben, ist der sportliche Wettbewerbschon im Februar 1930 wieder beendet worden. Ende 1936 wird die Einrichtung von Schießklassen diskutiert, "die ohnehin gebildet werden müssen, wenn der Zwangsbeitritt zum Deutschen Schützenverband erfolgt".

Die Diskussion endet mit der Feststellung, dass „eine Mannschaft jeder Zeit zusammengestellt werden kann, wenn zu irgendeinem Schießen aufgefordert wird“.



Ende 1938 besteht jedenfalls eine Wettkampfgruppe.

Aber 1939 wird zum Wettkampfschießen des Bundes gerade eine Mannschaft mit 4 Schützen auf die Beine gestellt. Das Protokoll vermerkt: Eine beschämende Begebenheit. Im Mai 1942 beteiligt sich der Verein mit einer Mannschaft an einem Schießen um die Stadtmeisterschaft und nimmt an einem Fernwettkampf teil. Die Mannschaft mit Walter Giesecke, Bruno und Fritz Müller und Karl Kolodzy erreicht den 6. Platz.

Nach der Neugründung 1950 wird Verbindung mit den Schützenvereinen in Querum und Schapen aufgenommen. 1951 kommen die Scharfschützen aus Braunschweig, der Schießklub Tell aus Mörse und die alten Freunde vom "Hohe Feld" hinzu, mit denen mit jeweils mindestens einer Mannschaft Vergleichskämpfe ausgetragen werden.

Unter dem 1. Vorsitzenden Robert Wagner (1894 - 1982) wurde zum 2., 9. und 16. März 1952 zu einem Pokal- und Preisschießen auf dem Saal des „Gliesmaroder Turms“ eingeladen. Nicht weniger als 45 Mannschaften aus Braunschweig und Umgebung beteiligten sich an diesem Wettkampf, der zu Beginn des Wiederauflebens des Schützenwesens heute als große Pioniertat zu werten ist.

Offensichtlich ist das ein Signal für eine Reihe von Vereinen, sich mit den Schützen aus Gliesmarode zukünftig freundschaftlich und sportlich zu messen und verbunden zu fühlen. Diese selbst gewählte Isolation der 20er und 30er Jahre ist Geschichte geworden. Einladungen werden in jeder Form gern angenommen, so z. B. im September 1952, als die BSG von 1545 zur Gründung des Kreisschützenverbandes aufruft, beteiligt sich Gliesmarode mit 6 Mitgliedern. Anfang 1953 wird der Verein Mitglied des Deutschen Schützenbundes.

Zu dieser Zeit wird auch mit dem Ausschießen der Vereinsmeister begonnen.

Friedrich Grünhagen (1920 - 1994) erringt den ersten Titel dieser Art und 1955 in der Schießklasse B die Landesmeisterschaft. Horst Markworth erringt die Kreismeisterschaft und mit einer Mannschaft erringt der Verein den Titel eines Kreismeisters. Zu den erfolgreichen Schützen dieser Zeit zählen u. a. Paul Maring jun. und Leo Collard jun. Im August 1961 wird erstmals mit der Luftpistole geschossen. Vorläufiger Gipfel des Sportschießens ist 1964 die Teilnahme Horst Markworths an der Deutschen Meis-



terschaftin Wiesbaden. In den Jahren 1968, 1969 und 1976 kann er mit seinen Erfolgen auf Landesebene die Teilnahme wiederholen. 1970 schafft das ebenso Eberhard Futterer.

Zweifelloos ist dieser sportliche Glanz und die um diese Zeit im Verein herrschende außergewöhnlich gute Harmonie der Schlüssel und Ansporn für eine Reihe von Mitgliedern, ob Damen, Herren oder Jugendliche, bis mindestens ins Jahr 1993 hinein den Vereinsnamen mit sportlicher Leistung in Verbindung zu bringen. Knapp dreißig Jahre lang ist in den Tageszeitungen und den Nachrichten des Kreisschützenverbandes von den Erfolgen der Schützen aus Glesmarode zu lesen.



17.2.2007 SVG Damengruppe

Bei den Kreismeisterschaften werden von 1965 bis 1993 nicht weniger als vierzehn erste beidseitigen Einzelwettbewerben und zehn erste Plätze bei den Mannschaftswettbewerben errungen.

Die Damen beginnen Anfang 1959 mit Runden-Wettkämpfen. Im Jahre 1967 findet mit den Damen des Berliner Polizei-SV ein Vergleichsschießen mit gutem Erfolg statt. Überhaupt sind in dieser für den Verein so erfolgreichen Phase die Damen der herausragende Teil. 1970 holt sich Elfriede Grünhagen in der Gruppe Damen-Alt nicht nur den Titel der Kreismeisterin, sondern auch den der Landesmeisterin. Sie, Inge Püllmann und Anni Fischer





scheinen in den Jahren von 1970 bis 1974 fast unschlagbar zu sein. Neben dem Titel eines Kreismeisters im Mannschaftswettbewerb Damen-AltholensiesichinschönerRegelmäßigkeit auch den des Landesvizemeisters. Landesmeisterin in der Klasse LG Einzel Versehrten-Klasse wird 1975 Lisa Schmidt. Kreisköniginnen werden 1981 Gisela Homann, 1992 Rosemarie Manke und 1996 Helga Karas. ... und das bei einer Teilnahme von über 50 Vereinen aus der Stadt und dem ehemaligen Landkreis Braunschweig.

Sechs Jahre lang—von 1963 bis 1969—schießt Gliesmarode in der Landesliga. 1980 schießt die Damen und Herren in der Regionalliga. Namen von Sportschützen, die immer wieder in dieser Zeit auftreten, sind, neben den bereits erwähnten, Uschi Zender, Ilse Wolf, Friedrich Grünhagen und Joachim Gruse.

Bei den Jugendlichen sind es 1974 Nis Blank und 1980 Martina Rauch, die sich sportlich auszeichnen. Letztere auch durch ihre Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften. In dieser Zeit treten als Jungschützen u. a. noch besonders hervor Andrea Sackmann, Brigitte Kamp, Uwe Meißner und Thomas Schmidt. Die Braunschweiger Zeitung titelt anlässlich der Rundenwettkämpfe 1993: "Schützen aus Gliesmarode klar vorne!" und meint damit die Mannschaft der Regionalklasse und die Einzelschützen Ralf-Stephan Meynert, Simon Schulz und Sascha Mund. 1995 ist der Aufstieg in die Regionalliga mit Meynert, Schulz und Jörg Romey erreicht.



2011 Majestäten



Das erfolgreiche Heranbilden des Nachwuchses auf wenig sportgerechten Bahnen und unter sonstigen wenig förderlichen Umständen ist besonders Wanda und Günter Allis ab 1970 bis 2015 zu verdanken. Ihr außergewöhnliches Engagement, auch auf Stadt-, Kreis- und Landesebene, hat für die beiden seinen Niederschlag in den höchsten Auszeichnungen, die die Stadt Braunschweig mit der Sportmedaille und der Deutsche Schützenbund mit dem Ehrenkreuz zu vergeben hat, gefunden.

Im Verein ist es üblich, dass die Scheiben der Majestäten heutzutage symbolisch angegelt werden; und das mit einer besonderen Zeremonie.



*Antritt zum Scheiben annageln*

Nach 32 Jahren als Vereinsvorsitzender tritt Herbert Grübel aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2017 zurück. Der Baude des Schützenheims war zum großen Teil sein Verdienst. Er hatte gute Verbindungen zu Entscheidungsträgern geknüpft. Auf der Mitgliederversammlung 2017 wurde beschlossen, ihn zum Ehrenvorsitzenden des Schützenvereins Gliesmarode von 1920 e.V. zu ernennen.



Um Jugend in der heutigen Zeit mit an den Schießsport heranzuführen, wird 2010 ein Lichtpunktgewehr angeschafft. Damit können schon Kinder unter 12 Jahren ihre Treffsicherheit testen. 2018 werden sechs Luftgewehrstände durch elektronische Anlagen ersetzt, somit gibt es in der Anlage folgende Stände:

- ◎ Vier KK-Pistolen - 25m
- ◎ vier Kleinkaliber - 50m
- ◎ ein Lichtpunkt - 10 m
- ◎ fünf elektronische Luftgewehr 10 m
- ◎ fünf herkömmliche Seilzuganlagen 10m für Luftgewehr und Luftpistole.

Mit der verpflichtenden Tradition, mit einer modernen und sportgerechten Anlage und mit Einsatzbereiten und aufgeschlossenen Mitgliedern wird der Schützenverein Glesmarode mit klarem Blick die Zukunft meistern. Denn wie Sportvereine überhaupt in erzieherischer, jugend-pflegerischer und sportlicher Hinsicht und auch bei der Pflege von Geselligkeit und volksnahem Brauchtum hervorragende Arbeit in unserer demokratischen Gesellschaft leisten, verdienen sie Förderung und Unterstützung. Nicht vorrangig finanziell von der Gemeinde oder anderen staatlichen Stellen, sondern sportlich aktiv in erster Linie von den Bürgern selbst.



1967 Vatertag am Turm



Der Schiesssport mit Brauchtum, Tradition und Geselligkeit wird auch nach 100 Jahren weiterhin gepflegt.





*Italiens beste Seiten  
entdecken bei Harald L. Bremer*

*Spitzenweine aus allen Regionen Italiens  
Pasta, Pesto, Parmesan - Olivenöle und noch viel mehr ...*

Braunschweig- Eifeuweg 3- Anfahrt über Querumer Str. 26 - Tel. 23 73 60  
Öffnungszeiten Mi u. Fr 13 - 18 Uhr u. Sa 10-13 Uhr - [www.bremerwein.de](http://www.bremerwein.de)

## Gästehaus-BS • OT-Hondelage



Denn bei uns liegen Sie richtig!



**015111776809**

**H.+H. Telge**

**Schaftrift 14**



**05309/1964**

**Hegerdorfstr. 16**

Mail: [info@gaestewohnungtelge.eu](mailto:info@gaestewohnungtelge.eu)

Home: [www.gaestewohnungtelge.eu](http://www.gaestewohnungtelge.eu)

ALLE Zimmer mit eigener DU/WC • TV • WLAN kostenlos • Küche

*Einmalig im Leben,  
einmalig im Tod.*



Wir sind da, damit Sie in guten Zeiten vorsorgen können.



Bestattungshaus  
**»SARG-MÜLLER«**

Otto Müller

Stammhaus: Gliesmaroder Str. 109

Filiale: BS-Hondelage • Ackerweg 1e

Tel.: **0531 / 33 30 33** • [www.sarg-mueller.de](http://www.sarg-mueller.de)



## Raum zum Leben

AWO-Wohn- und Pflegeheim Querum



Senioren & Pflege

**Wohn- und Pflegeheim  
Querum**

Marie-Juchacz-Platz 12 | 38108 Braunschweig | Tel.: (05 31) 21 57-0 | [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)



**Inhaberin: Sabine Mennecke**

Gliesmaroder Straße 118

38106 Braunschweig

0531 338589

0172 5412894

[sabine-mennecke@t-online.de](mailto:sabine-mennecke@t-online.de)

Außerhaus-Büfett nach Absprache

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Samstag 10 - 24 Uhr

Sonntag 10 - 15 Uhr

**Bine's Alt Bremen wünscht**

**dem Schützenverein Gliesmarode von 1920 e. V.**

**zu seinem Jubiläum alles Gute und noch lange Zeit „Gut Schuss“!**

**Ihre Sabine Mennecke**



# HAUPTDARSTELLER



[www.hofbrauhaus-wolters.de](http://www.hofbrauhaus-wolters.de)





# Königswürden in 100 Jahren

## Großer König

|      |                         |      |                      |
|------|-------------------------|------|----------------------|
| 1921 | Otto Drachau            | 1973 | Friedrich Grünhagen  |
| 1922 | Karl Genter             | 1974 | Herbert Grübel       |
| 1923 | Albert Müller           | 1975 | Herbert Grübel       |
| 1924 | Albert Wiele            | 1976 | Joachim Gruse        |
| 1925 | Georg Rasch             | 1977 | Joachim Gruse        |
| 1926 | Hugo Brandes            | 1978 | Günter Wolf          |
| 1927 | Willi Reckewell         | 1979 | Günter Homann        |
| 1928 | Hermann Gerecke         | 1980 | Günter Homann        |
| 1929 | Albert Müller           | 1981 | Willi Eggeling       |
| 1930 | Adolf Meyer             | 1982 | Uwe Meißner          |
| 1931 | Albert Müller           | 1983 | Günter Homann        |
| 1932 | Walter Giesecke         | 1984 | Günter Schwarze      |
| 1933 | Ernst-August Hampe      | 1985 | Hubert Pfannkuche    |
| 1934 | Ernst-August Hampe      | 1986 | Günter Homann        |
| 1935 | Ernst-August Hampe      | 1987 | Herbert Grübel       |
| 1936 | Otto Meyer              | 1988 | Hans-Joachim. Heck   |
| 1937 | Bruno Müller            | 1989 | Günter Homann        |
| 1938 | Bruno Müller            | 1990 | Herbert Grübel       |
| 1939 | Karl Kolodziej          | 1991 | Paul Maring          |
| 1940 | Hermann Meyer           | 1992 | Willi Eggeling       |
| 1941 | Walter Giesecke         | 1993 | Paul Maring          |
| 1942 | Bruno Müller            | 1994 | Ingo Horn            |
| 1943 | Friedrich Trümper sen.  | 1995 | Bernd Jost           |
| 1944 | bis 1949 keine Könige   | 1996 | Paul Maring          |
| 1950 | Robert Wagner           | 1997 | Herbert Grübel       |
| 1951 | Robert Wagner           | 1998 | Simon Schulz         |
| 1952 | Wili Eggeling           | 1999 | Willi Eggeling       |
| 1953 | Walter Giesecke         | 2000 | Werner Mund          |
| 1954 | Fritz Czymmeck          | 2001 | Ralf-Stephan Meynert |
| 1955 | Paul Maring sen.        | 2002 | Bernd Jost           |
| 1956 | Friedrich Grünhagen     | 2003 | Herbert Grübel       |
| 1957 | Friedrich Könnecke jun. | 2004 | Wilfried Breier      |
| 1958 | Rolf Schimmeyer         | 2005 | Bernd Jost           |
| 1959 | Paul Maring jun.        | 2006 | Horst Brandstätter   |
| 1960 | Horst Albrecht          | 2007 | Marco Praast         |
| 1961 | Paul Maring jun.        | 2008 | Herbert Grübel       |
| 1962 | Reinhard Mandel         | 2009 | Karl-Heinz Gröbke    |
| 1963 | Friedrich Grünhagen     | 2010 | Wilfried Breier      |
| 1964 | Friedrich Grünhagen     | 2011 | Herbert Grübel       |
| 1965 | Friedrich Grünhagen     | 2012 | Wilfried Breier      |
| 1966 | Günter Schellhas        | 2013 | Wilfried Breier      |
| 1967 | Paul Maring jun.        | 2014 | Martin Behme         |
| 1968 | Günter Schellhas        | 2015 | Martin Behme         |
| 1969 | Klaus Bode              | 2016 | Martin Behme         |
| 1970 | Eberhard Futterer       | 2017 | Martin Behme         |
| 1971 | Helmut Müller           | 2018 | Martin Behme         |
| 1972 | Günter Homann           | 2019 | Martin Behme         |



# Königswürden in 100 Jahren

## Kleiner König



|      |                         |      |                      |
|------|-------------------------|------|----------------------|
| 1921 | Hugo Thormann alt sen.  | 1973 | Günter Homann        |
| 1922 | August Schmitd          | 1974 | Paul Maring jun.     |
| 1923 | Martin Jahnke           | 1975 | Günter Allisat       |
| 1924 | Karl Ahrens alt sen.    | 1976 | K.-H. Kreuzberg      |
| 1925 | Hugo Thormann alt sen.  | 1977 | Nils Blank           |
| 1926 | H. Döltgen              | 1978 | Christian Wagner     |
| 1927 | Hugo Brandes            | 1979 | Arthur Schmidt       |
| 1928 | Willi Giesecke          | 1980 | Herbert Grübel       |
| 1929 | Otto Spangenberg sen.   | 1981 | Uwe Meißner          |
| 1930 | Hermann Gerecke         | 1982 | Günter Homann        |
| 1931 | Hermann Bärwald         | 1983 | Günter Allisat       |
| 1932 | Hermann Meyer           | 1984 | Willi Eggeling       |
| 1933 | Walter Giesecke         | 1985 | Horst Spiller        |
| 1934 | August Stölting         | 1986 | Günter Schellhas     |
| 1935 | Otto Spangenberg sen.   | 1987 | Willi Eggeling       |
| 1936 | Karl Kolodziej          | 1988 | Werner Mund          |
| 1937 | Fritz Könnecke sen.     | 1989 | Helmut Fechner       |
| 1938 | Karl Markworth          | 1990 | Günter Allisat       |
| 1939 | Rudolf Maring           | 1991 | Günter Homann        |
| 1940 | Leopold Collard sen.    | 1992 | Simon Schulz         |
| 1941 | Paul Maring sen.        | 1993 | Willi Eggeling       |
| 1942 | Otto Markworth          | 1994 | Simon Schulz         |
| 1943 | Walter Giesecke         | 1995 | Karl-Heinz Gröbke    |
| 1944 | bis 1949 keine Könige   | 1996 | Ralf-Stephan Meynert |
| 1950 | Friedrich Grünhagen     | 1997 | Helmut Fechner       |
| 1951 | Otto Böse               | 1998 | Paul Maring          |
| 1952 | Willi Markworth         | 1999 | Herbert Grübel       |
| 1953 | Robert Wagner           | 2000 | Herbert Grübel       |
| 1954 | Friedrich Könnecke jun. | 2001 | Bernd Jost           |
| 1955 | Gerhard Kraft           | 2002 | Ralf-Stephan Meynert |
| 1956 | Leopold Collard sen.    | 2003 | Bernd Jost           |
| 1957 | Paul Maring sen.        | 2004 | Herbert Grübel       |
| 1958 | Gerhard Schmidt         | 2005 | Florian Fricke       |
| 1959 | Leopold Collard sen.    | 2006 | Bernd Jost           |
| 1960 | Ludwig Büttner          | 2007 | Hans-Joachim Heck    |
| 1961 | Walter Giesecke         | 2008 | Bernd Jost           |
| 1962 | Heinz Comy              | 2009 | Wilfried Breier      |
| 1963 | Leopold Collard sen.    | 2010 | Herbert Grübel       |
| 1964 | Paul Maring jun.        | 2011 | Wilfried Breier      |
| 1965 | Paul Maring jun.        | 2012 | Bernd Jost           |
| 1966 | Helmut Müller           | 2013 | Herbert Grübel       |
| 1967 | Walter Püllmann         | 2014 | Herbert Grübel       |
| 1968 | Helmut Müller           | 2015 | Wilfried Breier      |
| 1969 | Walter Giesecke         | 2016 | Wilfried Breier      |
| 1970 | Arthur Schmidt          | 2017 | William Willkens     |
| 1971 | Klaus Bode              | 2018 | Bernd Jost           |
| 1972 | Werner Mund             | 2019 | Herbert Grübel       |



# Königswürden in 100 Jahren

## Große Königin

|      |                    |      |                   |
|------|--------------------|------|-------------------|
| 1951 | Anni Cornelius     | 1986 | Margot Eggeling   |
| 1952 | Inge Püllmann      | 1987 | Christa Wilkeneit |
| 1953 | Inge Püllmann      | 1988 | Angelika Rust     |
| 1954 | Elfriede Grünhagen | 1989 | Ilse Wolf         |
| 1955 | Eva Albrecht       | 1990 | Petra Luczkiewicz |
| 1956 | Grete Bechmann     | 1991 | Margot Schilling  |
| 1957 | Lotte Hirsch       | 1992 | Petra Luczkiewicz |
| 1958 | Gerda Kuhl         | 1993 | Martina Burscheid |
| 1959 | Hilde Schmidt      | 1994 | Petra Luczkiewicz |
| 1960 | Grete Wagner       | 1995 | Helga Karas       |
| 1961 | Inge Püllmann      | 1996 | Claudia Töpke     |
| 1962 | Emmy Bartram       | 1997 | Martina Burscheid |
| 1963 | Elfriede Grünhagen | 1998 | Claudia Töpke     |
| 1964 | Grete Bechmann     | 1999 | Margarete Fechner |
| 1965 | Helga Trümper      | 2000 | Petra Luczkiewicz |
| 1966 | Renate Brügger     | 2001 | Gisela Homann     |
| 1967 | Grete Bechmann     | 2002 | Petra Luczkiewicz |
| 1968 | Helga Blank        | 2003 | Margarete Fechner |
| 1969 | Inge Püllmann      | 2004 | Lisa Schmidt      |
| 1970 | Margarete Bechmann | 2005 | Heidmarie Heck    |
| 1971 | Rita Thormann      | 2006 | Petra Luczkiewicz |
| 1972 | Ingeborg Püllmann  | 2007 | Petra Wenzel      |
| 1973 | Anni Fischer       | 2008 | Petra Luczkiewicz |
| 1974 | Anni Fischer       | 2009 | Petra Wenzel      |
| 1975 | Ursula Zender      | 2010 | Heidmarie Möhle   |
| 1976 | Rosi Buchholz      | 2011 | Petra Luczkiewicz |
| 1977 | Ursula Zender      | 2012 | Petra Luczkiewicz |
| 1978 | Christa Wilkeneit  | 2013 | Petra Luczkiewicz |
| 1979 | Andrea Sackmann    | 2014 | Bärbel Reinke     |
| 1980 | Ingeborg Püllmann  | 2015 | Christiane Bopp   |
| 1981 | Brigitte Hoke      | 2016 | Bärbel Reinke     |
| 1982 | Brigitte Kamp      | 2017 | Christiane Bopp   |
| 1983 | Christa Wilkeneit  | 2018 | Heidmarie Möhle   |
| 1984 | Lisa Schmidt       | 2019 | Heidmarie Möhle   |
| 1985 | Brigitte Hoke      |      |                   |



# Königswürden in 100 Jahren



## Kleine Königin

|      |                   |      |                    |
|------|-------------------|------|--------------------|
| 1979 | Veronika Müller   | 2000 | Margarete Fechner  |
| 1980 | Ursula Zender     | 2001 | Rosemarie Beckmann |
| 1981 | Sabine Müller     | 2002 | Heidemarie Heck    |
| 1982 | Gisela Homann     | 2003 | Lisa Schmidt       |
| 1983 | Brigitte Kamp     | 2004 | Bärbel Reinke      |
| 1984 | Margot Eggeling   | 2005 | Bärbel Reinke      |
| 1985 | Christa Wilkeneit | 2006 | Heidemarie Möhle   |
| 1986 | Renate Linnekuhle | 2007 | Bärbel Reinke      |
| 1987 | Margarete Fechner | 2008 | Heidemarie Heck    |
| 1988 | Petra Luczkiewicz | 2009 | Bärbel Reinke      |
| 1989 | Rosemarie Manke   | 2010 | Petra Luczkiewicz  |
| 1990 | Margot Eggeling   | 2011 | Bärbel Reinke      |
| 1991 | Gisela Homann     | 2012 | Heidemarie Möhle   |
| 1992 | Rosemarie Manke   | 2013 | Christiane Breier  |
| 1993 | Petra Luczkiewicz | 2014 | Petra Luczkiewicz  |
| 1994 | Helga Karras      | 2015 | Heidemarie Heck    |
| 1995 | Claudia Töpke     | 2016 | Christiane Breier  |
| 1996 | Margarete Fechner | 2017 | Sabine Hoppe       |
| 1997 | Claudia Töpke     | 2018 | Sabine Hoppe       |
| 1998 | Helga Karas       | 2019 | Bärbel Reinke      |
| 1999 | Heidemarie Heck   |      |                    |





# Königswürden in 100 Jahren

## Glückskönig

|      |                         |      |                      |
|------|-------------------------|------|----------------------|
| 1955 | Friedrich Könnecke jun. | 1988 | Dieter Sauerzapf     |
| 1956 | Friedrich Könnecke jun. | 1989 | Dieter Bremer        |
| 1957 | Burkhard Hasenstab      | 1990 | Ilse Wolf            |
| 1958 | Willi Eggeling          | 1991 | Gisela Homann        |
| 1959 | Günter Schellhas        | 1992 | Petra Luczkiewicz    |
| 1960 | Walter Giesecke         | 1993 | Dieter Sauerzapf     |
| 1961 | Walter Giesecke         | 1994 | Burkhard Rischbiter  |
| 1962 | Willi Eggeling          | 1995 | Petra Luczkiewicz    |
| 1963 | Elfriede Grünhagen      | 1996 | Lothar Müller        |
| 1964 | Heinz Reddig            | 1997 | Rosemarie Manke      |
| 1965 | Friedrich Grünhagen     | 1998 | Holger Jäckel        |
| 1966 | Günter Schellhas        | 1999 | Detlef Rust          |
| 1967 | Elfriede Grünhagen      | 2000 | Dieter Sauerzapf     |
| 1968 | Willi Eggeling          | 2001 | Manfred Reese        |
| 1969 | Walter Giesecke         | 2002 | Petra Luczkiewicz    |
| 1970 | Willi Eggeling          | 2003 | Herbert Grübel       |
| 1971 | Helga Bank              | 2004 | Florian Fricke       |
| 1972 | Heinz Reddig            | 2005 | Florian Fricke       |
| 1973 | Günter Schwarze         | 2006 | Ralf-Stephan Meynert |
| 1974 | Friedrich Grünhagen     | 2007 | Florian Fricke       |
| 1975 | Joachim Gruse           | 2008 | Heidmarie Möhle      |
| 1976 | Herbert Grübel          | 2009 | Wilfried Breier      |
| 1977 | Herbert Grübel          | 2010 | Heidmarie Möhle      |
| 1978 | Willi Eggeling          | 2011 | Bärbel Reinke        |
| 1979 | Günter Wolf             | 2012 | Martin Behme         |
| 1980 | Ilse Wolf               | 2013 | Heidmarie Möhle      |
| 1981 | Günter Homann           | 2014 | Bärbel Reinke        |
| 1982 | Lothar Müller           | 2015 | Margarete Fechner    |
| 1983 | Lothar Müller           | 2016 | Wilfried Breier      |
| 1984 | Lothar Müller           | 2017 | Sabine Hoppe         |
| 1985 | Arthur Schmidt          | 2018 | Heidmarie Möhle      |
| 1986 | Lothar Müller           | 2019 | Martin Behme         |
| 1987 | Arthur Schmidt          |      |                      |

# Königswürden in 100 Jahren



## Jugendkönig

|      |                                       |      |                   |
|------|---------------------------------------|------|-------------------|
| 1954 | Ludwig Büttner                        | 1977 | Andrea Sackmann   |
| 1955 | Ludwig Büttner                        | 1978 | Thomas Schmidt    |
| 1956 | Leopold Collard jun.                  | 1979 | Ulrich Schwarze   |
| 1957 | Leopold Collard jun.                  | 1980 | Martina Rauch     |
| 1958 | Marlis Heidecke +<br>Johann Brujje    | 1981 | Jörn Schilling    |
| 1959 | Jürgen Bernhard +<br>Doris Albert     | 1982 | Axel Führmann     |
| 1960 | Jürgen Bernhard +<br>Rita Lübeck      | 1983 | Heike Linnekuhle  |
| 1961 | Jürgen Bernhard +<br>Annemarie Ahrens | 1984 | Axel Führmann     |
| 1962 | Kurt Struß +<br>Ingrid Rauthe         | 1985 | Jörg Romey        |
| 1963 | Kurt Struß                            | 1986 | Jörg Romey        |
| 1964 | Udo Püllmann                          | 1987 | Carola Lippelt    |
| 1965 | Jochen Schnoor                        | 1988 | Frank Lindloff    |
| 1966 | Detlef Würzburg                       | 1989 | Stephan Meynert   |
| 1967 |                                       | 1990 | Stephan Meynert   |
| 1968 | Stefan Schellhas                      | 1991 | Simon Schulz      |
| 1969 | Karl-Heinz Gröbke                     | 1992 | Stephan Meynert   |
| 1970 | Vera Kreuzberg                        | 1993 | Sascha Mund       |
| 1971 | K.-H. Gröbke                          | 1994 | Andreas Kronefeld |
| 1972 | Michael Schwarze                      | 1995 | Andreas Kronefeld |
| 1973 | Michael Schwarze                      | 1996 | Silke Hellemann   |
| 1974 | R.-W. Zimmermann                      | 1997 | Andreas Kronefeld |
| 1975 | Michael Schwarze                      | 1998 | Florian Fricke    |
| 1976 | Susann Drews                          | 1999 | Moritz Achilles   |
|      |                                       | 2000 | Simon Groß        |
|      |                                       | 2001 | Marco Praast      |
|      |                                       | 2002 | Florian Fricke    |
|      |                                       | 2003 | Benjamin Vocke    |
|      |                                       | 2004 | Florian Fricke    |





# Königswürden in 100 Jahren

## Volkskönig

|      |                     |      |                    |
|------|---------------------|------|--------------------|
| 1967 | Wolfgang Witt       | 1987 | Pierre Bal         |
| 1968 |                     | 1988 | Dieter Amelang     |
| 1969 | Hans Schreiber      | 1989 | Alfred Both        |
| 1970 | Detlef Olschewsky   | 1990 | Nico Weller        |
| 1971 | Rolf Buchholz       | 1991 | Petra Maring       |
| 1972 | Arthur Schmidt      | 1992 | Alfred Both        |
| 1973 | Rolf Wagner         | 1993 | Ilona Cebulla      |
| 1974 | Friedrich Grünhagen | 1994 | Ilona Cebulla      |
| 1975 | Günter Wolf         | 1995 |                    |
| 1976 | Michael Schwarze    | 1996 | Thomas Sniedzins   |
| 1977 | Günter Wolf         | 1997 | Björn Jasker       |
| 1978 | Peter Heine         | 1998 | Tanja Götting      |
| 1979 | Dr. Friedrich Enger | 1999 | Irena Fechner      |
| 1980 | Arthur Schmidt      | 2000 | Dieter Reinke      |
| 1981 | Arthur Schmidt      | 2001 | Wilfried Breier    |
| 1982 | Pierre Bal          | 2002 | Christiane Breier  |
| 1983 | Arthur Schmidt      | 2003 | Roland Martens     |
| 1984 | Sven Jörgs          | 2004 | Roland Martens     |
| 1985 | Uwe Meißner         | 2005 | Simon Schulz       |
| 1986 | Bernd Franz         | 2006 | Dr. Florian Kölsch |

# Königswürden in 100 Jahren



## Kaiser ab 1974

1974 Arthur Schmidt  
1985 Günter Schwarze  
1990 Horst Spiller  
1995 Rosemarie Manke  
2000 Gisela Homann

2005 Lisa Schmidt  
2008 Heidemarie Möhle  
2011 Herbert Grübel  
2014 Bernd Jost  
2017 Herbert Grübel

Feine Goldschmiedekunst seit 1989



Katrin Erben  
Goldschmiede  
Meisterwerkstatt

Bevenroder Str. 122  
38108 Braunschweig  
Tel. 0531 - 37 62 88



Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr u. 15.00 - 18.00 Uhr,  
Mi Nachmittag geschlossen

**BS|ENERGY**

**E-Mobilität  
für Ihr Zuhause.**

[www.bs-wallbox.de](http://www.bs-wallbox.de)

**Alles aus einer Hand: Wallbox +  
Installation + BS|Naturstrom Gold**



Ein Unternehmen von  **VEOLIA**



# VOM KÄFER BIS ZUM ID.3 – BEI ABRA IST ALLES DABEI!



ABRA gratuliert dem  
Schützenverein Gliesmarode von 1920 e. V.  
herzlich zum 100. Jubiläum!

## ABRA

Autohaus Braunschweig GmbH

Bevenroder Str. 10 | 38108 Braunschweig | Tel. 0531-237 240 | [www.abra-querum.de](http://www.abra-querum.de)

## Vielen Dank

Wir bedanken uns bei allen Werbepartnern, die die Erstellung dieses Heftes ermöglicht und somit zur Erstellung unserer Chronik beigetragen haben.

Unsere Leser bitten wir ganz herzlich, diese Firmen zu berücksichtigen.

Schützenverein Gliesmarode von 1920 e.V.

| Firma                                    | Seite |
|------------------------------------------|-------|
| ABRA .....                               | 43    |
| ALBA .....                               | 45    |
| AWO-Wohn- und Pflegeheim Querum .....    | 32    |
| Bine 's Alt Bremen .....                 | 32    |
| BS Energy .....                          | 42    |
| Gästehaus Telge .....                    | 30    |
| Harald L. Bremer Spitzenweine .....      | 30    |
| hm medien Richard Miklas.....            | 46    |
| Hofbrauhaus Wolters.....                 | 33    |
| Katrin Erben Goldschmiedewerkstatt ..... | 42    |
| Orko-Fenster.....                        | 2     |
| Potyka Getränke-Bringdienst .....        | 47    |
| Sarg-Müller .....                        | 31    |
| Wisotzki - Wasser   Wärme   Wohnen.....  | 48    |

**Braunschweig  
Löwenstadt**



**ALBA** 

Wir nennen es Rohstoff.



# Langgedacht.de

## Zukunftsweisendes Projekt für unsere Region

Lebensqualität in Braunschweig und eine zukunftsorientierte Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft: Hierfür setzen wir uns in unserer täglichen Arbeit ein.

Wir als ALBA Braunschweig GmbH möchten den Nachhaltigkeitsgedanken im Sinne der Abfallvermeidung gemeinsam mit der Stadt Braunschweig weiter ausbauen und für die Bürgerinnen und Bürger Braunschweigs ein Netzwerk mit regionalen Anbietern etablieren. Das Ziel ist eine abfallarme Lebensführung ohne Verzicht auf Lebensqualität.

**Mehr Infos auf: [www.langgedacht.de](http://www.langgedacht.de) | [www.alba-bs.de](http://www.alba-bs.de)**

## Impressum

Herausgeber: Schützenverein Gliesmarode von 1920 e.V.  
Dirk Schmidt, 1. Vorsitzender  
Martin Behme, 2. Vorsitzender  
Horst Kneisel, Ehrenvorsitzender KSV BS

V.i.S.d.P.: Dirk Schmidt  
Am Soolanger 2  
38104 Braunschweig

Text: Manfred Reese †, Stadtteilheimatpfleger  
Hans-Jürgen Möhle, Stadtteilheimatpfleger  
Martin Behme

Fotos: Archiv Manfred Reese †, Stadtteilheimatpfleger  
Archiv Hans-Jürgen Möhle, Stadtteilheimatpfleger

Layout und Marketing: hm medien Richard Miklas  
verantw. für die Anzeigen  
Hagenmarkt 12  
38100 Braunschweig  
0531 16442  
info@hm-medien.de  
www.hm-medien.de

**hm medien**  
Richard Miklas

*layout & marketing*

Zeitungen Broschüren Chroniken Festschriften ...



Hagenmarkt 12 38100 Braunschweig 0531 16442 info@hm-medien.de 0151 11984310 www.hm-medien.de



**Ohne Schleppen**

alles da  **Potyka**



# **Wisotzki**

Wasser | Wärme | Wohnen



WIR LIEBEN GUTES HANDWERK –  
IHR ANSPRECHPARTNER FÜR DIE HAUSTECHNIK.

24 h Kundennotdienst 0 172 | 543 61 66

## **Wisotzki GmbH & Co. KG**

Auf dem Anger 12 □ 38110 Braunschweig  
Telefon 0 53 07 | 61 66 □ Telefax 0 53 07 | 82 34  
firma@wisotzki24.de □ www.wisotzki24.de